

«Das Glühwürmchen ist unser Flagship»

ZÜRICH. Im wahrsten Sinn ein Herz für Leuchtkäfer hat der Zürcher Verein «Glühwürmchen-Projekt»: Seine Mitglieder setzen sich mit Leidenschaft, Geduld und Fachwissen für das sagenumwobene, vom Aussterben bedrohte Tierchen ein.

SANDRA HOHENDAHL-TESCH

Da kommt einem kleinen Käfer grosse Ehre zu. Eigens für ihn wurde im Sommer 2002 der «Verein Glühwürmchen-Projekt» gegründet. Und das nicht etwa in der Toskana, wo die leuchtenden Insekten zu den lauen Sommernächten gehören wie das Salz in die Suppe, sondern mitten in der Stadt Zürich. Gründungsmitglied Max Ruckstuhl erinnert sich: «Es gab immer wieder Berichte von Leuten, die auf Stadtgebiet Glühwürmchen beobachtet haben. Gleichzeitig existierten keine gesicherten Daten.» Bekannt war lediglich, dass sich die Tierchen bei der Kreuzkirche, oberhalb des Kreuzplatzes, angesiedelt haben.

Durch die zahlreichen Zeugenberichte war die Neugierde der Wissenschaftler geweckt. Eine Gruppe aus Biologen, Landschaftsarchitekten, Gärtnern und Botanikern machte sich Ende der 90er-Jahre auf zu nächtlichen Wanderungen durch die Stadt. Zum illustren Kreis gehörte neben dem Zoologen Ruckstuhl auch der spätere Vereinspräsident Stefan Ineichen. Auch er ein Berufskollege, der sich intensiv mit den Lampyridae, wie die Käfer im Fachjargon heissen, befasste. Kurzum: «Leute, die sich gefunden haben.» Ihre Faszination für den Käfer verglühte auch im Laufe der Zeit und mit der Anzahl durchwachter Nächte nicht: im Gegenteil. Weil sie an immer mehr Orten Glühwürmchen sichteten und angetan waren von ihrer Show, gründeten die Biologen den Verein.

Keine Vereinsmeiereien

Dieser brachte für die Forscher einen entscheidenden Vorteil: fortan konnten sie Stiftungen für Spenden gewinnen. Waren es anfangs ein halbes Dutzend Leute, die zum Verein zählten, hat das Glühwürmchen heute, immerhin, schon mehr als 30 offizielle Freun-

de im Kanton. Eine eigene Internetseite sorgt dafür, dass die Forschungsarbeiten des Vereins wahrgenommen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. 2005 machte man zudem mit einem grossen Leuchtwürmchen-Festival auf sich aufmerksam, das dem Vereinsrevisor Ruckstuhl als «Highlight» in Erinnerung bleibt.

Ein eigentliches Vereinsleben gibt es nicht. Kein wöchentlicher Stammtisch oder dergleichen. «Wir wollen keine Vereinsmeiereien hochhalten. Das können andere machen.» Die Leuchtkäfer-Begeisterten treffen sich einmal im Jahr zu einer GV. Es handelt sich bei den Mitgliedern um eine vernetzte Gruppe Interessierter, die eigenständig zum Thema forschen. Der Zürcher Biologe Andreas Diethelm zum Beispiel entdeckte 2006 eine Leuchtkäfer-Population beim Bucheggplatz und publizierte seine Forschungsergebnisse in verschiedenen Zeitungsberichten. An der GV, die meist im Juni stattfindet, dann nämlich, wenn die Käfer aktiv sind, tauscht man sich aus und nimmt neue Projekte in Angriff. Einen Zuwachs an Mitgliedern strebt der Verein nicht an, wenn auch grundsätzlich «jeder willkommen ist».

Willkommenes Win-win

Neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit beim Verein ist Max Ruckstuhl Leiter Naturschutz bei Grün Stadt Zürich. Sein Amt hilft ihm, die Interessen des Glühwürmchens unter die Leute zu bringen. Gleichzeitig hilft ihm sein Verein, Leute für den Naturschutz zu sensibilisieren. Etwa für das naturnahe Gärtnern. Denn die Glühwürmchenlarve frisst liebend gerne Schnecken. «Im Verhältnis Kleinkind-Grizzlibär setzt sie sich auf das Gehäuse und beisst ihr Opfer in den Nacken, um es dann auszusaugen.» Gärtner

sollen daher zurückhaltend sein mit Schneckengift. Weil das Glühwürmchen, wie der Igel, viele Sympathien geniesst, kommt die Message bei den Leuten an. «Das Glühwürmchen ist unser Flagship.»

Die Aktivitäten des Vereins stossen im Kanton auf reges Interesse: So werden regelmässig nächtliche Führungen angeboten. Beispielsweise im Wehrenbachtobel, wo die Grossen Glühwürmchen, die *Lampyris noctiluca*, vorkommen. Die Weibchen leuchten, auf einem Grashalm sitzend, wie ein grünes LED-Lämpchen und werden so von den fliegenden Männchen gefunden. «Den einen kommen die Tränen, wenn sie ein schönes Auto sehen, uns bringen die Glühwürmchen in solche Sphären.» Denn allzu leicht ist ihr Leuchten zu verwechseln mit einem Wassertropfen, der sich an einer Pflanze festgesetzt hat und das Licht eines vorbeifahrenden Autos widerspiegelt. «Sehr gross ist dann die Freude, wenn man tatsächlich einen fluoreszierenden Käfer entdeckt hat.»

Vom Aussterben bedroht

Dem Verein liegen die Glühwürmchen am Herzen. Denn die mystischen Tierchen sind vom Aussterben bedroht. Einerseits wegen der intensiveren Bewirtschaftung in der Landwirtschaft und andererseits wegen der Lichtverschmutzung in den städtischen Gebieten. «Glühwürmchen mögen kein Licht, weil sie dann selber nicht zur Geltung kommen.» Der Verein schaut dafür, dass die romantischen Käfer nicht verdrängt werden. Es wär schade drum: «Es verhält sich mit den Leuchtkäfern wie mit der Nachtigall: Ihr Gesang ist wunderschön, der Vogel selber aber unscheinbar.»

www.gluehwuermchen.ch

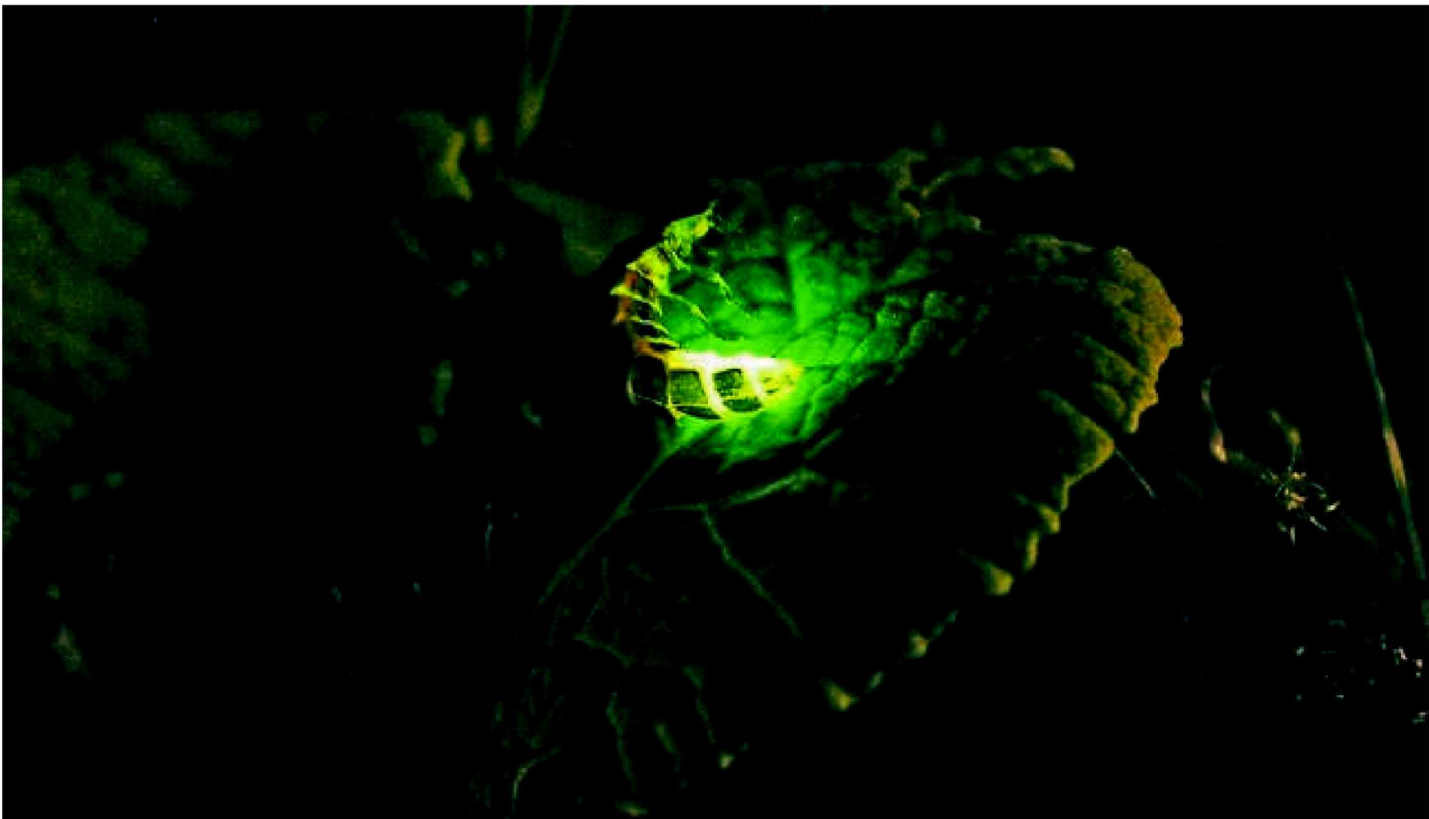


«Sie mögen
kein Licht, weil
sie dann selber
nicht zur Gel-
tung kommen»

Max Ruckstuhl

LOBBYS&HOBBYS

Die Kantonsredaktion spürt in ihrer Sommerserie ausgewählten Organisationen nach, die ein spezielles Anliegen haben



Paarungsritual: Wie grüne LED-Lämpchen leuchten die Glühwürmchen-Weibchen, um die fliegenden Männchen so auf sich aufmerksam zu machen. Bild: gluehwuermchen.ch